

Farmer, Achtung!

Außergewöhnlich günstiges Angebot.

Um Euch von der Vorzüglichkeit unserer Waaren zu überzeugen, machen wir Euch folgende Spezial-Offerte. Preise garantiert für zehn Tage:

Gewöhnlicher Preis.	Spezial-Preis.
\$ 6.50 .10 Pfd. „Cupus Special“ Kaffee.....	\$ 5.80
1.25 .10 Pfd. Feinstes Zuder.....	1.00
2.50 .5 Pfd. Feinstes reines Backpulver.....	2.00
4.30 .10 Pfd. Fancy Aprikosen.....	3.60
4.00 .10 Pfd. Fancy Pfirsiche.....	3.50
3.00 .10 Pfd. Pflanzen 70-80.....	2.60
3.00 .10 Pfd. Nofinen ohne Steine.....	2.50
3.00 .16 Unzen Reiner Vanille oder Citronen Extrakt.....	2.50
1.75 .4 Pfd. Bar feinstes Castile Seife.....	1.50

\$29.40 \$25.00

Alle Waaren von feinsten Qualität.

Garantiert Euer Geld voll zurück, wenn nicht mehr als zufrieden.

Omaha Mercantile Company

S. J. Kühring, Manager.

313 So. 14. Straße, : : : Omaha, Neb.

DRS. MACH & MACH, THE DENTISTS

Die größten und am besten ausgestatteten zahnärztlichen Offices von Omaha. Wässige Preise. Porzellanfüllung gerade wie der Zahn. Instrumente werden nach Gebrauch stets sorgfältig sterilisiert.

Dritter Flur, Paxton Block, Omaha

Reichsmark

Wir verkaufen dieselben zum niedrigsten Kurs entweder durch Wechsel oder Postanweisung. Wir bezahlen 4% Zinsen an Spareinlagen jede sechs oder zwölf Monate. Alle Einlagen in dieser Bank sind beschützt durch den

Depositors Guaranty Fund des Staates Nebraska.

Commercial State Bank

Grand Island, : : : : : Nebraska.
Wir sprechen Deutsch.

WIDHELM'S OIL BURNING TANK HEATER

Sparen Sie

Teures Futter, Teure Arbeit, Teures Vieh.

Herr Viehzüchter!

Warum nicht Eintritte mehr verdienen? Mithen Sie Ihre Futterhöfe danach ein.

Widhelm's fruchtbarer Schweineerwässerer, Widhelm's nichtverderbendes Selbstfütterern, Widhelm's ölverbrennende Wasserverteiler.

Jeder Artikel garantiert.

Falls Ihr Händler unsere Waaren nicht hält, schreiben Sie uns oder sprechen Sie bei uns vor.

WIDHELM REMEDY & MFG. CO.

Fabrikanten und Distributoren.

535-541 No. Broad Str., : : : : Fremont, Nebraska.

Unsere Bank ist für Sie vielleicht die beste

Wir —

- Leihen Ihnen Geld.
- Bezahlen Ihnen Interessen an dreimonatlichen Spareinlagen Erlangen Anlagen für Ihre Kapitalien.
- Gewähren Darlehen auf Grundeigentum, ohne Kommission zu berechnen.
- Verkaufen Wechsel auf Deutschland, England, Frankreich oder irgendwelche europäische Länder.

THE FIRST NATIONAL BANK

Grand Island's größte und älteste National Bank.

Das Heiratsjahr.

Roman von Heber von Sobeltz.

(32. Fortsetzung.)

Frau von Seesen lächelte. „Das war ein Kompliment, Doktor Haarhaus, nicht wahr?—Merci! Außerdem, schwören wir nicht von der Sache ab. So, wie nun einmal die Verhältnisse liegen, scheint es mir geboten, Papa Lübingen und Großpapa Leupen zunächst einzeln vorzunehmen und einzutreiben. Man muß sie gemächlich aneinander hegen. Versteht mich recht! Man muß jedem von ihnen die Ueberzeugung beibringen suchen, daß dem falschen Kompliment gegenüber ein vernünftiges und verzehrendes Geschäft das einzig Richtige ist, und man muß jeden vor dem übereifrigen Jorn des andern warnen. Es muß dahin gebracht werden, daß jeder der beiden maßgebenden Herren sich um des häuslichen Friedens willen bemüht, bei dem ändern ein Vergeben und Vergessen der Sünden Wegens zu erwirken.“

„Geradezu genial,“ sagte Haarhaus. „Fehlt aber noch die Mama,“ warf Mar auf das zwischen. „Die muß Doktor Haarhaus übernehmen.“

„Gründigste Frau, wenn ich nur politisch genug zu Werke gehe!“ entgegnete dieser. „Ganz abgesehen von der Mamage. Bedenken Sie, daß ich mich selber Lügen strafen muß!“

„Darüber wird sich die Baronin am meisten freuen,“ versichert Herr Doktor. Ein Sinder, der Ruhe tut, hat immer die Sympathien der Frauenvolk für sich.“

„Und ich bleibe abermals im Hintergrund,“ sagte Elise in klagendem Tone.

„Liebe, gute Elise, das hilft doch nun einmal nichts! Vielleicht führt man dich schon am Tage nach der Gemütsheilung in Hohen-Kraatz im Triumph in deine neue Heimat!“

Elise schweig. Sie drängte tapfer das Empfinden zurück, daß in diesem ganzen Spiel etwas Entwürdigendes für sie lag. Und auch Mar mochte das fühlen; er zog sie an sich, legte seinen Arm über ihre Schulter und raunte ihr in das Ohr: „Es ist die letzte Prüfung, mein Lieb — die Letzte!“

Frau von Seesen erhob sich. Sie war viel zu sein organisiert, um Elise nicht zu verstehen, auch ohne daß diese sich ausgesprochen hätte.

„Das alles ist wenig nach deinem Geschmack, Elise,“ sagte sie. „Ich begreife dich vollkommen. Heimliche Liebe hat etwas Süßes — eine heimliche Ehe kann leicht etwas Beschämendes haben. Aber vergiß nicht, daß wir mit Verhältnissen zu rechnen haben, die stärker sind als das Gefühl des guten Rechts. Gätet ihr nach eurer Lust nach Italien — ich kann ruhig von Flucht sprechen — alle Brücken hinter euch abgebrochen und den Stürmen im Wasserhaufe mutig getrotzt, dann hätten wir uns die Kräfte und Schläge, die sich jetzt als erforderlich erweisen, ersparen können. Im übrigen, Elise, sich nicht schwärzer als nötig ist! Wir tun nichts Unrechtes, wenn wir versuchen, einem scharfen und vielleicht schwerwiegenden zu helfenden Bruch vorzubeugen. Ich meine sogar, daß wir in Anbetracht der eigentümlichen Verbindung der Sachlage lediglich unsere Pflicht tun, wenn wir in Hohen-Kraatz eine verführerische Stimmung vorbereiten. Pflicht nicht nur in eurem Interesse, sondern vor allen Dingen in dem eures Sohnes.“

Zwei Gänbepare streckten sich Frau Marinka entgegen.

„Sie haben recht, Frau von Seesen,“ rief Mar, und mit tränenerfüllter Stimme fügte Elise hinzu: „Ja, ja, Marinka — du hast recht! Ich will auch nicht klagen — o Gott, ich klage ja nicht! Ich will ausfahren, bis sich alles zum Guten wenden hat, und bis wir uns endlich vor der Welt als Mann und Weib befehlen dürfen! Ich sehe ein, daß wir die Hintertüren brauchen, um zum Ziele zu kommen — ja, auch das sehe ich ein! Ich bitte nur noch um eins: kein Hören mehr, sondern rasches Handeln!“

Haarhaus war an das Fenster getreten und hatte dem aufsteigenden Gewitter entgegengelesen. Nun wendete er sich um.

„Zweifellos, gnädige Frau,“ sagte er, „jedes weitere Hören kann nur die Gefahr erhöhen. Frau von Seesen, Sie sehen mich zum Siege oder Sterben bereit. Geben Sie mir Ihre Weisheit und ordnen Sie den Schicksalplan an Sei's als Stragege, Sei's als Anomenfütter — ich füge mich.“

„In der Ferne begann es zu donnern.“

„Du hast richtig prophezeit, Klob,“ meinte Mar; „es gibt ein Gewitter. Soffentlich sieht es rasch vorüber.“

„Sofft überstanden wie hier — im Herbstfall wird ja noch Platz sein — und erzählen dabei irgend eine Raubergeschichte. Im Erdbeben sind wir ja groß und auf eine Handvoll roten mehr oder weniger kommt's auch nicht an...“

Das Wetter stieg rasch herauf. Elise hatte sich erhoben, sah nach Eberhard und schloß dann die Fenster im Hause. Währenddessen winkte Frau von Seesen Haarhaus zu sich heran, um ihm die letzten Anweisungen zu geben. Am Gesellschaftsabend in Hohen-Kraatz sollte der Hauptschlag geführt werden. Es war nur darauf Bedacht zu nehmen, daß die drei Verführerinnen sich zu ungefähr gleicher Zeit des Barons, der Baronin und des Grajen Leupen einzeln bemächtigen, um jedem in besonderer Art und Weise das „Geheimnis des Erlendbruchs“ beizubringen. Als Zeit wurde die Stunde nach dem Souper gewählt; man erhoffte da eine entgegenkommendere Stimmung. Frau von Seesen als Leiterin der Verschönerung wollte im geeigneten Moment geheime Winke castellen und bat Mar und Haarhaus, sie nach Möglichkeit wenig aus dem Auge zu verlieren.

„Das hätte ich so wie so nicht getan,“ gnädigste Frau,“ bemerkte Haarhaus. „Sieh da — abermals etwas Schmeicheltüßes, versichert Herr Doktor! So schöne Phrasen hört' ich aus dem Munde eines modernen Konquistadoren gar nicht vermutet.“

„Erlens' mal Konquistador. Waj mein — kann Eraberer, höchstens Wüstendurchquerer und Bergkletterer! Und zweitens: schöne Phrasen. Ist denn alles, was dem ändern schmeicheltüßlich klingt, Phrasen? Kann es nicht auch Wahrheit sein?“

„Eine Schmeichel ist immer etwas Liebeshändliches, Herr Doktor, oder soll es wenigstens sein. Aber die Wahrheit ist nie liebeshändig.“

„Deshalb kann eine Liebeshändigkeits doch wahr sein, gnädigste Frau.“

„Streiten wir nicht darüber. Sie gefallen mir auch so ganz gut. Ich meine, auch ohne daß Sie sich besondere Mühe geben, liebeshändig zu erscheinen.“

„Darf ich Ihnen daraufhin die Hand küssen?“

„Ja. Aber setzen Sie sich bitte wieder hin. Und nun erzählen Sie mir einmal: war Ihnen die Mission, die Mar Ihnen auftrag — er ist ja nicht hier — nicht eigentlich recht total?“

„Nein, gnädigste Frau. Im Gegenteil: die Sache hat mir viel Freude gemacht. Um so mehr, als ich Mar ein so energisches Handeln im Grunde genommen gar nicht ungeachtet hätte. Habe immer geglaubt, Vorurteile und sogenannten Ueberlieferungsempfinden wären stärker in ihm als das warme Herz. Und es war mir lieb, daß ich mich getäuscht hatte. Deshalb ging ich auch mit Vergnügen auf alle seine Vorschläge ein.“

Draußen erwachte nun auch der Sturm, und mit ihm hatte sich das Gewitter zu voller Feltigkeit entwickelt. Es rollte und drüllte fast un-aufhörlich, und zuweilen bewies ein krauder Donnerschlag, daß der Hagel irgendwo in der Nähe eingeschlagen hatte. Der ganze Himmel stand in Flammen; es zuckte und sprühte in selben Lichtern durch das gelbgrüne Gewöl, das sich in schweren Massen vom Horizont aufwärts hob. Gewaltig tobte im Walde der Aufruhr der Natur. Vom Fenster aus sah man, wie sich die Bäume neigten und bogen, wie zerplittertes Ästipfel und abgerissenes Laub die Luft durchquirlte. Selbst der kleine See gebürdete sich unruhig, warf Schaumwirbeln auf und ließ seine erregten Wellen weit über den grünen Uferland rollen; seine hellblaue Farbe war einem dunkeln Grau geworden.

Mar wies aus dem Fenster. „Seht, seht, seht! Wenn das ein paar Stunden so fort geht, können wir wahrhaftig hier übernachten. Im Hohen-Kraatz pflegt man sich um die Zeit zu Tisch zu setzen. Wir müssen wieder sabulieren, Haarhaus!“

Das Wetter hatte allerdings nicht den Anschein, als wolle es sich binnen kurzer Zeit aufbessern. Es rauschte vom Himmel herab, der sich dunkelgrau umponnen hatte, Plätscherte über Weg und Steg und brauste in vollen Schüssen aus den Dachtraufen an den Gauseden. Der Sturm hatte sich gelegt, es war, als presse und drücke der Jupiter Pluvius mit feuchtem Arm den gebürdigten Vortas voll unweidertlicher Gewalt zu Boden. Die grellen Aufschreie der empörten Natur waren verstummt; man hörte nichts als das rhytmische Geräusch des fallenden Regens.

Es blieb den Herren nur übrig, ruhig abzuwarten. Und beiden war es recht. In Hohen-Kraatz mußte man, doch wieder mit einer Kollage vor das Publikum treten, wie Haarhaus sich ausdrückte; da war es schon gleichgültig, ob man noch ein Strümpfen länger im Erlendbruch verblieb.

Die Parteien hatten sich getrennt, Haarhaus und Frau von Seesen unterschieden sich in ihrem Zimmer, und Mar spann mit seiner Gattin im Nebengerüche ruhige Zukunfts träume. Es war wie ein schwügendes Ueberkommen. Man wollte sich gegenseitig nicht stören.

Aber aus dem „Ständchen“ wurden zwei Stunden und drei. Es regnete weiter, nicht mehr in so mächtig rauschenden Blüten wie vordem, sondern ein wenig linder, dafür aber gleichmäßiger. Ein fröhlicher Landregen, den die Wiesen brauchten, konnte sich entwickeln.

Mar wurde unruhig. Es war eine Unmöglichkeit, bei diesem Wetter zu Fuß nach Hohen-Kraatz zurückzuführen. Die Waldwege mußten sich in Lauge verwanbelt haben; der Moosboden in der Fortuna mußte zu Saumpf und Morast geworden sein. Man sah im Erlendbruch gleichwie in der Verbannung — wie auf einer einsamen Insel im Meer. Die Spreewälderin war die einzige Bedienung im Hause, versorgte nicht nur das Kind, sondern auch und küberte die Zimmer oder half wenigstens bei dem; denn Elise rührte selbst tätig die an Fleiß gewöhnten Hände. Einen Voten hatte man also nicht, den man nach einem Wagen ausschicken konnte.

Schließlich kam Frau von Seesen auf den Gedanken, sich mit Plaidis zu drapieren, um wenigstens einigermaßen gegen das Raß der Natur geschützt zu sein, und nach Langenpuhl zu reiten, um von dort aus einen Wagen für die Eingeregneten im Erlendbruch zu senden. Aber Haarhaus wie Mar wehrten sich energisch gegen diesen Votermut; beide hätten gern selbst den Ritt unternommen, um sich aus der unbehaglichen Situation zu befreien, wenn sie sich im Damenattel sicher gefühlt haben würden.

So blieb man denn und hoffte noch immer. Von Zeit zu Zeit ging einer der Herren an das Fenster und schaute hinaus. Es regnete ungedrossen weiter. Der Nachmittag verann, und die allgemeine Unruhe wuchs. In Hohen-Kraatz mußte man bereits ängstlich geworden sein... Mar hünte wie ein gefangener Löwe im Zimmer auf und ab.

„Das geht nicht so weiter,“ sagte er; „ich muß es trotz des Damenattels versuchen, nach Langenpuhl zu reiten. Ich werde mir eine Decke unterlegen. Ist die Gant wenigstens ein gutmütiges Tier, Frau Marinka?“

„Leider nein, lieber Lübingen. Ich fürchte, Sie werden auf ihn überhaut nicht von der Stelle kommen.“

Mar suchte und bat dann um Entschuldigung seiner Ungebühr halber. Es war wirklich um Verzeihen. Draußen regnete es weiter; ein leises, behändiges Raufchen, ein fast einlullendes Wiegelied.

„Vorch!“... Haarhaus, der in der Sofaecke eine Zigarette rauchte, fuhr plötzlich empor. „Donnerke das nicht wieder?“

„Nein!... Das ist ein Wagen!... Wahrhaftig ein Wagen!“

„Sollte man in Langenpuhl auf eine unerwartet vernünftige Idee gekommen sein,“ bemerkte Frau von Seesen kopfschüttelnd. „Setzt stand wieder alles am Fenster.“

„Ein gefühlvoller Wagen —“

„Zwei Fische davon —“

„Haarhaus — posspapperment!“

„Was ist denn los?“

„Das ist die Kalesche von Hohen-Kraatz!“

„Aus Hohen-Kraatz?!... Verstehen wir uns!... In den Keller!... Vorwärts, vorwärts, Mar!... Wo ist der Kelller?! — Gnädigste Frau, wo geht's nach dem Keller?“

Der große Ärtfarsende, der hundert Gefahren die Stirn geboten hatte, packte Mar am Arm und zog ihn mit sich. Er war völlig kopflos geworden. Frau von Seesen erwachte zur Ruhe.

„Erst sehen, wer ansieht,“ sagte sie. „Kommt es jetzt schon zur Explosion, dann hilft es auch nichts. Betrachten wir es als eine Fügung des Himmels!... Sieber, Mar! Wer steigt da aus?... Ein Herr!“

Der Kandidat freest! Der schadet uns nichts; er ist eingeweiht. Aber er beugt sich noch einmal zurück in den Wagen — es müssen noch mehr drinnen sein... Jetzt kommt er her...“

Durch den Regen sah man Freese mit hochgeschlagener Kollfagen dem Hause zuellen. Er wollte die Würgen und Nieselbäche vermeiden und hüpfte hierhin und dort hin, trat auch einmal schl, so daß das Wasser empor sprühte, und feste schließlich mit kühnem Sprünge über den kleinen See, der sich dicht vor der Haustür gebildet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Du bist wie eine Blume.

Blumen nennt man auch, ihr Mädchen, und ich will nicht widersprechen! Erlens — weil ich zu salant bin, freitens — weil die Dornen stechen. Uder Du, mein liebes, kleines Mädchen, so ist so wie die weißen, Kleinen, lieben, hüßlichen Blumen Gänseblümchen. Hüßlich beigen.

Kommt

Entschliessen Sie sich rasch

Ueber 300 Ihrer Nachbarn haben ihren Vorteil gewahrt in unserem

30 Tage Verkauf

von

Garantierten, elektrischen Waschmaschinen

Unsere Preise—unsere Bedingungen—und unser Verkaufsplan mit seinem Bar-Rabatt für Barzahlung, bietet Ihnen die beste Kauf-Gelegenheit, die gemacht werden kann.

Verkauf endet Samstag, den 15. November

Acht Tage verbleiben noch, um den Einkauf zu besorgen—nur noch acht Tage zur Verwandlung des

Waschtages in eine Waschstunde

mit einer elektrischen Waschmaschine in Ihrem Heim brauchen Sie das Herannahen des Waschtages nicht zu befürchten. Sie können ohne körperlicher Anstrengung die größte Wäsche in ein bis zwei Stunden fertig stellen, mit Kosten von zwei bis drei Cents per Stunde.

Der Verkauf ist jetzt in seiner dritten Woche und Sie können eine

\$5 Thor \$5

Elektrische Waschmaschine

mit einer Anzahlung von nur \$5.00 und hernach mit einer Abzahlung von \$8.50 per Monat in ihr Heim abgeliefert erhalten. Der Lohn der Wäsherin bezahlt die Kosten der Waschmaschine.

Gegenwärtig senden wir das dritte Hundert Bar-Rabatt Schecks aus, was eine Preis-Ermäßigung von je \$3.00 für die ersten dreihundert Käufer von elektrischen Waschmaschinen bedeutet.

Abzahlung.	Bar-Rabatt.
Diesenigen, welche während der dritten Woche unseres großen elektrischen Waschmaschinen-Verkaufs kaufen, erhalten ihre Waschmaschine mit einer Anzahlung von \$5.00 und \$8.50 per Monat, bis die Maschine bezahlt ist.	Jedes Mal, wenn 100 Maschinen verkauft sind, bis zu 400, erhält jeder Käufer (während dieses 30-tägigen Verkaufs) einen Bar-Rabatt von \$1.00. Ueber 300 Waschmaschinen wurden bisher verkauft. Käufer sind jetzt zu einem Bar-Rabatt von \$3.00 berechtigt.

Telephoniert Tyler 3100, oder schreibt der Nebraska Power Co., und wir werden einen unserer vielen Waschmaschinen-Sachverständigen nach Ihrem Heim schicken, der Ihnen genauestens die Vorzüge des elektrischen Waschs erklären und Ihnen auch mitteilen wird, wie Ihr Wasch-Problem am besten zu lösen ist.

Nebraska Power Company

„Ihre Elektrizitäts-Gesellschaft.“
Telephon: Tyler, Three One Hundred.—South, Three.